

Alles hat seine Zeit

Prediger 3,1-11

Alles hat seine Zeit

1 Jedes Ereignis, alles auf der Welt hat seine Zeit:
2 Geborenwerden und Sterben, Pflanzen und Ausreißen,
3 Töten und Heilen, Niederreißen und Aufbauen,
4 Weinen und Lachen, Klagen und Tanzen,
5 Steinewerfen und Steinesammeln, Umarmen und Loslassen,
6 Suchen und Finden, Aufbewahren und Wegwerfen,
7 Zerreißen und Zusammennähen, Schweigen und Reden,
8 Lieben und Hassen, Krieg und Frieden.
9 Was also hat der Mensch davon, dass er sich abmüht?
10 Ich habe erkannt, was für eine schwere Last das ist, die Gott den Menschen auferlegt hat.
11 Für alles auf der Welt hat Gott schon vorher die rechte Zeit bestimmt. In das Herz des Menschen hat er den Wunsch gelegt, nach dem zu fragen, was ewig ist. Aber der Mensch kann Gottes Werke nie voll und ganz begreifen.

Am Dienstagnachmittag hatte ich meine Predigt für heute fertig – nicht die, die ich jetzt halte, sondern eine andere. Als ich nach Hause kam und meiner Familie von der geschriebenen Predigt berichtet berichtete – die Nachricht kommt an einem Dienstag nicht sehr oft vor – meinte meine Tochter: *Super, Daddy, dann hast du ja drei Tage frei (Mittwoch – Freitag).*

Ich wollte die Tage sowieso nicht freimachen, aber die Nachricht, die ich am Dienstagabend von Familie Eisenhut erhielt, hat mich dazu bewogen, eine neue Predigt zu schreiben, nämlich... **Alles hat seine Zeit**

Liebe Salome, lieber Säm,
mit der Geburt eurer Tochter ist ein Wunder wahr geworden. Das habe ich bereits erwähnt. Lange hattet ihr gehofft, gebangt, gebeten, aufgegeben, losgelassen, getrauert – und zu Letzt gejubelt.

Ein Wunder war geschehen. Ein Wunder – dies ist ein Eingreifen Gottes in nach wissenschaftlichen Ermessen nicht nachvollziehbarer Weise – war geschehen. Gott hat euch mit einem neuen Leben beschenkt.

Ein unbegreiflicher Akt der Schöpfung.

Auch wenn wir biologisch sehr vieles nachvollziehen können – die Befruchtung der Eizelle mit einem Spermium; das Verschmelzen der DNS – der Gene – zu einem neuen Zellkern; die ersten Zellteilungen, das Heranwachsen eines Embryos, das Einsetzen des Herzschlages, Ausbildung des Kopfes, der Gliedmassen, die Entstehung eines Menschen – so bleibt die Entstehung eines jeden Menschen doch auch ein Geheimnis!

Mit jedem Menschen entsteht ein Unikat, ein einzigartiges einmaliges Individuum! Keiner gleicht dem anderen, und wenn auch eineiige Zwillinge die gleiche DNS haben – so sind sie doch in ihrer Persönlichkeit unterschiedlich. Was für ein Wunder!

Und so schreibt der Prediger davon, wie Leben entsteht – und wie Leben vergeht. Alles hat seine Zeit – einen Zeitpunkt, den Gott gesetzt hat – und den wir Menschen nicht immer nachvollziehen können.

Auch das Sterben ist unbegreiflich in der Perspektive eines Menschen, der doch nur einen kleinen Ausschnitt der Vorgänge des Universums sieht, erkennt, begreift. Und sich darin vielleicht manchmal auch Gott ausgeliefert fühlt.

Deshalb: wohl dem, dessen Gott ein Gott der Liebe und Treue ist. Ein Gott, dem er

Vertrauen kann – auch wenn Dinge passieren, die für uns keinen Sinn machen.

Der Prediger kommt in seiner Aufzählung zum Schluss, dass alle gegensätzlichen Handlungen ihre eigene Zeit haben.

2 Geborenwerden und Sterben, Pflanzen und Ausreißen,
3 Töten und Heilen, Niederreißen und Aufbauen,
4 Weinen und Lachen, Klagen und Tanzen,
5 Steinewerfen und Steinesammeln, Umarmen und Loslassen,
6 Suchen und Finden, Aufbewahren und Wegwerfen,
7 Zerreißen und Zusammennähen, Schweigen und Reden,
8 Lieben und Hassen, Krieg und Frieden.
→ 9 Was also hat der Mensch davon, dass er sich abmüht?

Diese Frage ist berechtigt?
Gerade als junge Eltern sollte man sich diese Frage tatsächlich stellen.
Die ersten Monate mit einem Baby beginnen mit Füttern, Windelwechseln, das schreiende Baby beruhigen.
Die nächsten Jahre vergehen mit Anziehen helfen, gute Manieren beibringen, Gewohnheiten entwickeln.
Es folgen Trotzphase, Schreiphase, die «ich-will-alleine-machen» Phase und so weiter.
→ Liebe Salome, lieber Säm, habt ihr euch das wirklich gut überlegt?

Ich stelle nochmals die Frage des Predigers:
9 Was also hat der Mensch davon, dass er sich abmüht?

Der Mensch erlebt im Menschsein etwas, dass er den Tieren voraus hat: In seinem «sich abmühen» erlebt der Mensch etwas, das dem Menschen ganz eigen ist:
→ **Er kann lieben und er wird geliebt!**

Im von Gott gedachten Idealfall entsteht ein Kind aus Liebe.
Und wer liebt, der denkt nicht in Kalkulation und Berechnung. Wer liebt, macht verrückte Dinge, aus der Emotion heraus, aus dem Augenblick und darüber hinaus.

In der Gemeinschaft, im Miteinander, in der Familie, in der Gemeinde – dort, wo wir zusammen kommen, dort lieben, lachen und leiden wir zusammen.

Wir lachen, weil wir uns mit Salome und Säm freuen. Weil geteilte Freude und geteilte Liebe doppelte Freude und doppelte Liebe sind.

Wir weinen mit Familie Eisenhut, weil geteiltes Leid, halbes Leid ist – auch wenn Leid zutiefst persönlich erlebt wird. Vielleicht wird es auch nicht geteilt, es wird in diesem Sinne nicht weniger – aber es tut gut, im Leid nicht alleine zu stehen.

Der Prediger schreibt dazu:

10 Ich habe erkannt, was für eine schwere Last das ist, die Gott den Menschen auferlegt hat.

Aber im Miteinander, in der Gemeinschaft, in Liebe – wird die schwere Last erträglicher.

Das Fazit des Predigers am Ende seines Absatzes bringt diesen Gedankengang auf den Punkt:

11 Für alles auf der Welt hat Gott schon vorher die rechte Zeit bestimmt. In das Herz des Menschen hat er den Wunsch gelegt, nach dem zu fragen, was ewig ist. Aber der Mensch kann Gottes Werke nie voll und ganz begreifen.

11a Für alles auf der Welt hat Gott schon vorher die rechte Zeit bestimmt.

→ Allein dieser Gedanke sprengt unser Denken!

Gott steht in seiner Grösse ausserhalb unserer Zeit. Für ihn ist ein Tag wie tausend Jahre, und tausend Jahre sind wie ein Tag.

2Petr 3,8

Eins aber sei euch nicht verborgen, ihr Lieben, dass ein Tag vor dem Herrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag.

Wir können Gottes Zeitmass nicht begreifen. Dass Salome und Säm so lange auf Amy warten mussten – nur Gott weiss es. Dass Marcel so früh gehen musste – es macht absolut keinen Sinn. Doch dürfen wir vertrauen, dass Gott auch darin die rechte Zeit bestimmt hat, auch wenn es uns nach

menschlichem Ermessen schwerfällt, das so zu sehen.

→ **Doch etwas hat Gott in das Herz von uns Menschen hineingelegt.** Wenn wir dieses Geheimnis für uns beantworten können, dann gibt uns das Kraft, Mut, Stärke und auch Trost

11b - In das Herz des Menschen hat er den Wunsch gelegt, nach dem zu fragen, was ewig ist.

- In dem, was Gott uns an Gegensätzen in dieser Welt zumutet...
- In dem, was Gott uns in schönen und schmerzlichen Dingen teilhaben lässt...

→ hat er in uns den Wunsch hinein gelegt, nach dem zu fragen, was ewig ist.

Und wenn wir danach fragen, was ewig ist – dann gibt es von Gott her nur eine Antwort. Diese Antwort ist es, die uns Kraft, Mut und Stärke gibt.

Diese Antwort ist es, die uns tröstet!

→ **Denn das, was ewig ist, dass ist die Beziehung, die wir Menschen zu unserem Schöpfer haben dürfen.**

→ **Das, was ewig ist, die die Gemeinschaft mit dem Auferstandenen – Jesus. → Das, was alle Zeiten – alle Freude, alles Lachen, allen Segen und allen Schmerz überstehen kann und überstehen wird, ist unsere Beziehung zu Jesus.**

- Er ist der Ewige!
- Er ist der, der ohne Anfang und ohne Ende ist!
- Er ist es, der uns herausholt aus einem Leben, das hin und her geworfen wird, hinein in ein Leben mit Inhalt, mit Ziel und mit Sinn.

Ihr, Salome und Säm, habt für euch dieses Leben entdeckt. Ihr habt nach dem gefragt, was ewig ist – und seid zur Antwort gekommen, euer Leben mit Jesus zu leben, egal, was da komme.
Ob Kinderlos, oder als Familie, euer Entschluss stand fest. Ihr lebt mit Jesus! Nun seid ihr voller Freude und Leidenschaft,

dieses Ewigkeits-Leben an eure Amy weiter zu geben.

Was für ein Geschenk, das Eltern ihren Kindern machen können.

→ Dem Wunsch, nach dem zu fragen, was ewig ist UND eine Antwort geben zu können!

Auch Marcel hatte für sich die Frage nach der Ewigkeit beantwortet.

Was für ein Trost!

Er hat die Beziehung mit seinem Schöpfer gepflegt.

Er hat sich ganz an Jesus gehängt und dies mit seiner Taufe im Jahre 2012 öffentlich zum Ausdruck gebracht.

Am Dienstag ist Marcel gestürzt – in die Hand Gottes. Davor hat er die Frage nach der Ewigkeit mit einem klaren *JA, ich lebe für und mit Jesus!* beantwortet.

Hast du, wie du heute Morgen hier bist, für dich die Frage nach der Ewigkeit ebenfalls beantwortet?

Alles hat seine Zeit! Vielleicht ist der Tag heute für dich gekommen, Jesus mit einem klaren JA zu antworten?

Dazu lade ich dich ein, gerne können wir nach dem Gottesdienst noch mit dir beten, um das heute ganz fest zu machen.

Was für eine wichtige Entscheidung, wenn nicht sogar die wichtigste Entscheidung deines Lebens! Mache die Entscheidung für dich fest!

Und so endet dieser Abschnitt mit den Worten des Predigers:

11c - Aber der Mensch kann Gottes Werke nie voll und ganz begreifen.

Gott ist Gott. Gott ist gut. Ich halte fest daran – wie wir in Psalm 103 lesen –

g Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte.

Gott ist und bleibt gut: Auch wenn ich Gottes Werke nie voll und ganz begreifen kann.

AMEN